

Zeitschrift:	Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse
Herausgeber:	Schweizerische Botanische Gesellschaft
Band:	11 (1901)
Heft:	11
Artikel:	Cuscuta racemosa Mart. und Cuscuta arvensis Beyr.
Autor:	Volkart, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-11546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausläufer vermehren, wie z. B. *Nephrolepis*, *Davalil* etc., oder solche, die junge Pflänzchen auf den Blättern erzeugen, z. B. *Asplenium viviparum*, *Polystitium ang. proliferum* etc. sich viel schwerer aus den Sporen vermehren lassen, obgleich sie nicht weniger Sporen als andere Arten, die sich sehr leicht durch sie fortpflanzen lassen, aufweisen. Ebenso verhält es sich mit *Adiantum capillus Veneris* und Abarten.

II. Es wurden folgende Cypripedien vorgewiesen: *Cypripedium insigne* Typ., eine der ersten Einführungen und viel verbreitete Art aus Nepal und eine prachtvolle, von Chantin gefundene natürliche Varietät, *C. insigne* var. *Chantini*; Kreuzungen von diesen mit *Cypr. Spicerianum*: *Cypr. Lecanum* und *Cypr. Lecanum Superbum*.

Cypripedium Spicerianum stammt aus Asam; es besitzt eine breite, reinweisse Fahne und grünlichgelbe Sepalen, braun lackfarbene Petalen und Lippe (Schuh). *C. Spicerianum*, von dem es auch verschiedene Varietäten giebt, wurde bald als eine der geeignetsten Arten zum Kreuzen erkannt. Das zeigen die verschiedenen vorgewiesenen Hybriden. Eine der vorzüglichsten ist unstreitig *Cypr. hybridum Lathianum* (*Cypr. Spicerianum* × *Cypr. venustum*), ebenso *Cypr. hybr. Calypso* (*C. Boxalii superbum* × *C. Spicerianum*), ferner *Cypr. hybr. nitens* (*Cypr. ins.* × *Cypr. villosum*), *Cypr. ins. Chantini* × *Cypr. villosum* = *Cypr. Sallieri*, welche samt ihren Eltern vorgewiesen wurden.

Dr. A. Volkart.

Cuscuta racemosa Mart. und Cuscuta arvensis Beyr.

(1. November 1900.)

Die beiden in lebenden Exemplaren vorgewiesenen *Cuscuta*-Arten sind amerikanischen Ursprungs. *Cuscuta racemosa* Mart. ist aber auch als Adventivpflanze in Europa: in Frankreich, in der Schweiz und in Deutschland ums Jahr 1840 aufgetreten, und zwar, wie Choisy in Decandolle's *Prodromus* (vol. IX. 1845) mitteilt, verschleppt mit Luzerne, die damals unter dem Namen Alfalfa als neue (!) Futterpflanze eingeführt wurde. In der Schweiz ist sie an den verschiedenen Standorten in den Kantonen Genf, Waadt und Tessin wohl bald erloschen. Es lässt sich dies aus

ihrem biologischen Verhalten (sie reift ihre Samen bei uns erst sehr spät im Jahre, oft überhaupt nicht) und der Art und Weise der Benützung der Luzernefelder (mehrmaliger Schnitt, der eine ungestörte Entwicklung nicht zulässt) schliessen. Eine spätere Einschleppung in die Schweiz ist nicht nachweisbar. Dagegen ist sie seither verschiedentlich in Europa aufgetreten (vgl. A. von Degen, Az amerikai illatos aranka Magyarorszagon, Budapest 1899), so besonders im Jahr 1873, in welchem überhaupt, wohl infolge einer europäischen Missernte, viel amerikanische Kleesaat von Europa importiert wurde. Trat doch damals auch die amerikanische *Ambrosia artemisiaefolia* L. vielfach auf Kleeäckern auf (P. Ascherson, Botanische Zeitung 1874, sp. 769). Während es sich hier um Neueinschleppungen handelt, scheint sie sich in Südfrankreich, wo der ausgedehnte Luzernesamenbau eine ungestörte Entwicklung und Weiterverschleppung der *Cuscuta* ermöglichte, seit jener ersten Einschleppung bis heute erhalten zu haben. Es geht dies aus den Untersuchungsergebnissen der südfranzösischen Luzernesaaten hervor, die eine weite Verbreitung dieser Seideart in Südfrankreich darthun. Die französischen Autoren führen die *Cuscuta racemosa* unter der, wie Engelmann (Systematic arrangement of the species of the genus *Cuscuta*; Transactions of the Academy of Science of St. Louis, vol. I No. 3, p. 453 ff.) nachgewiesen hat, unrichtigen Bezeichnung *Cuscuta corymbosa* Ruiz & Pav. auf. Erst neuerdings ist sie nun von Schribaux als neue Einschleppung aufgefasst und von Franchet als *C. Gronowii* Willd. bestimmt worden (Journal d'agriculture pratique 1899). Die Bestimmung ist aber eine irrlige, wohl infolge der Annahme, dass eine nordamerikanische Pflanze vorliege (Nordamerika liefert fast ausschliesslich die nach Europa exportierte Kleesaat; südamerikanische Ware gelangt nur gelegentlich unter günstigen Verhältnissen zum Export). Die Merkmale der südfranzösischen Pflanze entsprechen der Beschreibung der *Cuscuta racemosa* Mart.; ihre Kronzipfel sind spitz und einwärts geschlagen; während die in Nordamerika gemeine Art *C. Gronowii* Willd. stumpfe, aufrechte oder auswärts gerichtete Kelchzipfel besitzt. Uebrigens stimmt die aus südfranzösischen Samen erzogene Pflanze vollständig mit Exemplaren überein, die aus Samen erzogen wurden, die sich in chilenischem Rotklee fanden. — *Cuscuta Gronowii* Willd. findet sich aber auch nicht in nordamerikanischen Kleesaaten. In den Luzernesaaten, die aus den Staaten Kansas und Kolorado stammen sollen, und in Rotkleesaaten aus

Kentucky findet sich eine Seideart, die Jäggi und Schröter 1888 als *Cuscuta arvensis* Beyrich bestimmt haben und die durch den breit niedergedrückten Fruchtknoten, der nach der Anthese rasch anschwillt, und durch die spitzen Kronzipfel von *Cuscuta Gronowii* stark abweicht. Sie ist bisher in Europa verschleppt nicht aufgefunden oder als solche nicht erkannt worden, obschon ihre Samen in gewissen Jahrgängen mit amerikanischer Luzerne massenhaft nach Europa kommen. — *Cuscuta racemosa* Mart. findet sich dagegen in Nordamerika nicht.
